

Lieder zum Gottesdienst: 19. Sonntag im Jahreskreis 2022

C

Lied zur Eröffnung: 502,1. Näher mein Gott zu dir

Kyrie: beten

Gloria: 396,1.2. Lobt froh den Herrn

Lied zum Zwischengesang: 802,1. Wenn der Himmel in unsere Nacht fällt

Credo: 790,1.2. Meine Zeit

Lied zur Gabenbereitung: 474,1-3 Wenn wir das Leben teilen

Lied zum Sanctus: 785

Vater unser: beten

Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 786,1.2. Geborgen in dir

Kommunion: spielen

Schlusslied vor dem Schlussegens: 812,1. Herr, wir bitten, komm und segne uns

19.Sonntag im Jahreskreis 2022 C Internetseite

Der Herr, der uns unseren Glauben in unser Herz eingepflanzt hat, er sei mit euch!

Liebe Mitchristen,

„es ist Zeit, dass es Zeit wird; es ist Zeit“, heißt es in einem Gedicht von Paul Celan.

Wir scheinen sie verloren zu haben, die Zeit, haben wir doch meistens keine Zeit.

Wir können es oft nicht erwarten und erwarten deshalb nichts mehr.

Auch unser Christentum ist zeit-los geworden, wie ein Kleidungsstück, das man immer tragen kann.

Mögen wir sie in diesem Gottesdienst wiederfinden: die Zeit - die Zeit der Erwartung, die Zeit der Hoffnung, die Zeit der Wachsamkeit.

Komm Herr Jesus, der du die Gebeugten aufrichtest und den Hoffnungslosen neue Hoffnung verheißt.

Herr erbarme dich unser

Komm, Herr Jesus, der du das Unmögliche möglich machen und unsere Welt erneuern kannst.

Christus erbarme dich unser

Komm Herr Jesus, der du nicht müde wirst, an unsere Tür zu klopfen, damit wir dir öffnen.

Herr erbarme dich unser

Nachlass, Vergebung und Verzeihung unserer Sünden gewähre uns der barmherzige, uns liebende Herr. Amen

Tagesgebet:

Treuer Gott,

auf dein Wort ist Verlass, dich dürfen wir Vater nennen und dir vertrauen.

Manchmal fällt es uns schwer, zu unserem Glauben zu stehen.

Schenke uns deines Geistes Kraft, wenn wir zu ermüden drohen und sich unsere Hoffnung erschöpft.

Sei den Menschen nahe, die in unseren Tagen viel Unheil und Leid in ihrem Leben erfahren.

Sei nahe jenen, die vom Krieg betroffen sind und die rohe Gewalt hautnah miterleben müssen. Viele sind traumatisiert. Schenke Frieden all jenen, die tagtäglich um ihr Leben fürchten müssen.

Lass uns für den Frieden in unserer Welt beten und bleibe bei uns durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung: Hebr. 11,1-2.8-12

Evangelium: Lk 12,35-40

Kv.: so spricht der Herr:

***Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch;
ich gebe es hin für das Leben der Welt***

Fürbitten:

Gott, du guter Vater, du nennst uns deine Töchter und Söhne. Wir vertrauen auf deine Güte und Nähe und tragen dir unsere Bitten vor:

- **Sei den Menschen nahe, die in ihrem Leben keinen Sinn mehr sehen können und verzweifelt sind.
Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns**
- **Sei den Menschen in der Ukraine nahe und schenke dem geschundenen Land Frieden. Segne die Bemühungen all jener, die sich für Frieden und Aussöhnung zwischen den Kriegsparteien einsetzen.**
- **Sei den Menschen nahe, die ihre Begabungen und Wünsche nicht leben können.**
- **Sei jenen Menschen nahe, die sich um Versöhnung und inneren Frieden in unserer Kirche und unserer Gesellschaft mühen.**
- **Sei den Menschen nahe, die an ihrem Leben oder ihrer Verantwortung schwer zu tragen haben.**
- **Segne jene Menschen, die für andere wichtige Wegbegleiter und Ratgeber geworden sind.**
- **Lass uns wachsam sein und deine Stimme in unserem Leben wahrnehmen und lehre uns, ihr zu folgen.**
- **Begleite all jene, die in diesen Tagen unterwegs sind, mit deinem Schutz und Segen.**

- **Gib allen, die einsam sind und alleine leben, die Erfahrung der Geborgenheit in dir und die Begegnung mit liebenden Menschen.**
- **Hilf jenen, die rastlos ihrem Leben nachjagen, die Ruhe zu finden, die sie für ihr Leben brauchen.**
- **Schenke unseren Verstorbenen bei dir das ewige Leben.**

Gott, du unser Vater. Dein Reich ist Gabe und Aufgabe in eins. Wo wir begrenzt sind in unserem Tun, vertrauen wir auf deine Halt und deine Hilfe. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen

Text nach der Kommunion:

**Gott segne die Blumen an deinem Lebensweg,
ihre Farbe soll dich frohmachen,
ihr Duft soll dich trösten,
ihre Beständigkeit soll dir Frieden bringen.**

**Gott sende dir viele Blumen,
dass dein Vertrauen wachse,
dass deine Hoffnung bestehe,
dass deine Liebe blühe.**

**Gott gebe deinem Leben die Kraft zu blühen,
Liebe zu verschenken,
Freude weiterzutragen,
Hoffnung zu wecken.**

**Der Segen des lebendigen Gottes
sei mit dir und beschütze dich
auf den Wegen deines Lebens.**

Liebe Mitchristen,

im Urlaub geht mich all das nichts an!

Ist es nicht wunderbar, sich am ersten Urlaubstag das Büro, die Werkstatt, den Betrieb vorzustellen und ganz genüsslich dabei zu denken:

das alles geht mich in den nächsten Wochen überhaupt nichts an!

Alles Beschwerliche lege ich einfach ab:

das Frühaufstehen, die Arbeitskleidung, den Stress,
den Zeitdruck selbst bei den Mahlzeiten,
den Ärger mit Kollegen und Vorgesetzten;
einfach weg damit.

Ich schlafe aus, ich faulenze,
ich widme mich meiner Familie,
ich tue jetzt nur das, was mir gefällt,

ich nehme den Ernst des Lebens einfach mal gelassen, ein Rezept, das sicherlich auch fruchtbar wirkt für den Rest des Jahres.

Gehört nicht auch mein Glaube zum Ernst des Lebens?

Ist er nicht auch eine Art Arbeit?

Und ist Urlaub nicht auch Urlaub von Gott, wie ich einmal mit Jugendlichen einen Jugendgottesdienst überschrieben habe.

Wenn ich so das heutige Evangelium und die Lesung höre, scheint sich dieser Eindruck zu bestätigen:

Glaube verlangt die Eigenschaft der Standfestigkeit;
man muss einem Vorgesetzten gehorchen,
man muss sich an Pläne und Visionen halten,
man muss viel Geld investieren und wachsam sein,
ständig bereit.

Es wird, so mein Eindruck, viel von einem Gläubigen verlangt.

Gehört der Glaube nicht auch in die Schublade von Arbeiten, die ich im Urlaub ablege, von denen ich mich erholen muss?

Haben es nicht jene leichter, die an nichts glauben?

Und brauche ich nicht diesen Urlaub von Gott, um nachher umso eifriger wieder dabei sein zu können?

Einmal nicht zum Gottesdienst aufstehen,
kein Geld an Hilfswerke spenden,
einmal nur an mich denken und niemandem
verantwortlich zu sein,
einige Gebote einfach beiseite zulassen und nur
so in den Tag hinein leben.

Wäre dies erstrebenswert und schön?

Neben der Arbeit gibt es auch das Hobby;
jene Art von Arbeit, die mir einfach Vergnügen
bereitet:

Hier zählt keine Mühe, kein Blick auf die Uhr.

Wann immer ich Zeit habe, wende ich mich dieser
Tätigkeit zu und schöpfe mehr Kraft und
Zufriedenheit aus ihr, als ich hineinstecke.

In den freieren Wochen des Urlaubs käme keiner
auf die Idee, auch sein Hobby ruhen zu lassen,
es beiseite zu legen.

Im Gegenteil:

Mein Hobby füllt meinen Tag mit aus –

und es führt mit dazu, dass ich mich erhole und wohl fühle,
dass ich spüre, dass mein Leben mehr ist als Mühe und Arbeit.

Wie steht es aber nun mit unserem Glauben:
Ist er wie ermüdende Arbeit oder wie ein erfüllendes Hobby?

Glauben kann **eine lästige Pflicht** sein;
wenn er das für mich ist, **dann hat er ohne hin für mein Leben keinen Bestand.**

Dann lege ich ihn ab, wann immer er mich stört.

Dann hat er in mir nie richtig Fuß gefasst, und ich sehe nicht ein, mich für ihn einzusetzen und anzustrengen.

Glauben kann aber auch eine Herzensangelegenheit sein;
ein inneres Bedürfnis,
eine Haltung, ohne die mein Leben ärmer wäre.

Ich käme gar nicht auf die Idee, darauf zu verzichten.

Der Glaube bereichert meinen Alltag,
er öffnet mir neue Horizonte und spornt mich zu Leistungen an.

Er gibt mir Kraft und Halt im Leben.

Und er schenkt mir Augenblicke, die mir mein Leben lebenswert werden lassen, die mich spüren lassen, wie sehr mein Leben **gottverdanktes** Leben ist.

Ich denke hier an Dinge, die mir und anderen gut tun:

die kurze Besinnung am Morgen und am Abend;
so manches Stoßgebet während der Mühen des Tages;

das Staunen vor der Schönheit der Schöpfung;
das Ruhigwerden, die Erholung meiner Seele in der Stunde des Gottesdienstes,

die befreiende Erfahrung, jemanden wirklich geholfen zu haben,

die tiefe Hoffnung auf ein Weiterleben nach dem Tod,
die spürbare Geborgenheit in der Hand Gottes.

Im Gegenteil, im Urlaub bleibt mir umso mehr Muße, mich um meinen Glauben zu kümmern.

Glaube kann mein Leben bereichern und mich in der Tiefe meines Herzens froh machen.

Dort wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

Und wenn wir unseren Glauben als Schatz erkennen,
wenn er tief in unserem Herzen wohnt und wir begriffen haben, was er für unser Leben bedeuten kann,

dann spüren wir, dass er keine Last ist,
dass er keinen Urlaub von Gott geben kann.

Vielmehr verhilft uns der Herr dazu,
still zu werden und in unser Leben zu schauen,
den Wert dessen zu erkennen, was unser Leben ausmacht.

Im Urlaub habe ich mehr Zeit für mich;
es liegt an mir, diese kostbare Zeit zu nutzen; im Leben wie im Glauben.

Es gibt für uns weder einen gottlosen Ort noch eine gottlose Zeit. Amen

